

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 31

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Saure Gurken!



In dieser sauren Gurken Zeiten
Träumt man, das tausendjährige Reich
Sant tausend andern Herrlichkeiten
Käm' angeschwommen allsgleich.
Man wiegt sich in der Hängematte
Und auch auf Zukunftspphantasien,
Sieht froh in seinem Frühstücksblatte
Das Neueste vorüberziehn.

Dem Bonzen von Korea sachte
Das gold'ne Szepter man entwand,
Troßdem er "Stämpeneien" mache
Und jammerte: Es isch e Schand!

Frieden!

Im Haag in Holland, da reden
Die Deutschen, die Russen, die Schweden,
Ja, alle Völker hienieden
Die reden vom ewigen Frieden.

Es sitzen die Diplomaten
Und essen und trinken, beraten.
Willst du nach dem Zweck fragen,
Dann heißt es: Sie tagen, tagen!

Es gibt da politische Schwänke
Und auch diplomatische Ränke.
Man überlopelt die Plumpen.
Gelingt das nicht, denkt man: Die
Lumpen!

Und weiter geht's mit dem Tagen,
Mit Essen und Trinken, mit Fragen,
Diplomat'schem Intrigieren,
Dazwischen geht man noch spazieren.

So aber schafft man es nimmer,
Denn, wenn man so fortwuschelt
immer,
Das Weltende kommt noch heran
Und das Friedenswerk ist nicht getan!

Ich wüßt' ein Mittel dagegen,
Das schaffte uns sehr schnell den Segen
Des Friedens, zu End' wär' die Not:
Alle Diplomaten schlägt tot!

Pepe.

Ein Rückblick.

Fünfzig Jahre sind verflossen,
Seit bewaffnet Eidgenossen
An die Grenzen eilten voller Mut,
Alle Zwietracht war begraben,
Da marschierten Greise, Knaben
Für das Vaterland zu Wehr u. Gut.

Heute hörst du and're Töne,
Wo zu Tausenden der Söhne
Opfer scheuen für des Landes Hort.
Aber nicht der feigen Lehre,
Nein! — der alten Schweizerehre
Hoff' ich, gönnt das Volk das letzte
Wort.

Börsen-Variante.

Hundstags-Elegie.

Nichts hat in der Welt Bestand;
Was da kommt, muß scheiden.
Und so reichen sich die Hand
Hochkonjunkturen u. Pleiten.

R. Seidel hat den Thron bestiegen,
Der seinem seiner Väter ward;
So was Abnormes macht Vergnügen
Und lehrt uns: Art schlägt doch aus Art!
Ein Treppenwitz der Weltgeschichte
Lieg augenscheinlich vor; man stützt:
Ein Mann, der schrieb — hört! hört! — Gedichte,
Hat sonst zu so was nie genutzt!

Zum Glück gab's außer Regenwetter
Auch einen spannenden Prozeß,
Der war der Sommerfrischler Retter,
Ob sie in Loden, im full dress.
Und selbst der heil'ge Vater sorgte,
Daz Leben in die Bude kam:
Ob mancher auch daran — verworgte,
Die bösen Schäflein wurden zähm.

Der Serbenpeter soll zum Muster
Sich nehmen diesen Jubelgreis,
Weil er in seines Reiches Duster
Sich gleichfalls nicht zu helfen weiß.

Der heile Dietrich von Bern.

Druckfehleraufzettel.

Nach langem Markten unterzeichneten endlich die beiden Nachbarn den Raufvertrag.

Der Bauer betrachtete mit Zufriedenheit seinen Acker voll weißer Buben.

¶

Rägel: „He Chueri, wo finder ä gä am leife Samftig, daß mer I mit käm Aug gieb hätt?“

Chueri: „Jä, was meined Ihr dämm eigelti au? Da Chueri wirch schönen ä Rigireis mache wie ander Lüt. Für Eu wär's au besser, wenn Ihr Eure Cholerabazar ämol ä paar Tag zueüted und ä chli an es Kuhrot giengted. Ihr verstickt just no in Eure Napoleonin inne und sää verstickeder.“

Rägel: „Wege sebem bruchti nüd furt, sie machet mer nüd stark eng. Aber i giengti scho bagelis gern ä chli furt, wenn i nu besser biwanderter wär im Reise.“

Chueri: „Ja nu, wenn's nu a dem fehlt, ich chiem scho mit; ich wett I fast garantiere, daß Ihr wieder an eim Stuck hei chientet und sää wett i.“

Rägel: „Bhuet mit de Herrgott! Eu und als Reisebegleiter!“

Chueri: „Jä, mer nehmtd zwei Zimmer mit ein Bett.“

Rägel: „Jä, nüd wege sääben. Aber wenn Ihr es Buffet gleichet, so stiegtd Ihr us; mer chientet dr erst Tag nüd ämol uf Goldau ie und sää chämtet mer.“

Chueri: „Ja nu, so thüender I halt am Beste eme so ä Reisebüro verakfidiere zum Umenandtransportiere, dänn händer I um gar nüt zbekommere. Do göhnder eisach in Rohmaterialpahnhof abe zum Verlade; det mache I 2 Handhebi a zum Umenandbergge und vu det a händer nu no zliege, als ander macht's Reisebüro, weder daß Ihr selber müind uf de Abritt.“

Rägel: „Aber essen und trinke wird mer doch selber müete?“

Chueri: „Säb gänd f I ie; für's Muß usespuele wäredet ä chli Buechlag müete gä.“

Rägel: „Und aleggen und abzieh wird mer si länk ä müte, hagels La.“

Chueri: „Seb vorsget de Portier.“

Rägel: „Fahred ab, Ihr Strahlensflat, und sää fahred.“

Splitter.

Wenn die Sonne der Liebe Flecken hat, gibt's auch einen kalten Liebes Sommer.

Die Liebe ist die Sonne im Leben, — wer ihr aber freilich zu hoch nachsteigt, kommt in die kalten Cheregionen.

Wem die allerhöchste Sonne der Hofgut scheinen soll, darf keinen Demokraten-schlapphut tragen.

Des Schächens Buckel nicht verdrießt,
Wenn man die hübsche Mitgift nutznießt!

Viele vergessen, daß der goldene Boden des Handwerkes nur in ihrer Werkstatt zu finden ist. . .

Not bricht zwar Eisen, aber verdienstlicher ist es, die Not mit Eisen, mit Werkzeugeisen zu brechen!

In manchem Menschen Gesicht
Steht eine Ehestandskriegsgeschichte.

„Gesetzte Naturen“ sind manchmal nicht „auszustehen“.

Die sauersten Gurken wachsen zur Hundstagszeit meist in den -- Redaktionsgärten. . .

An Muckerköpfen sitzen Horcherohren.

Wenn's donnert, machen die Gänse, und wenn's kanonen-donnert, die „Gänse“ lange Hälse, — aber die nach den Kanonen-nieren. . .

Horsa.